

Zukunft der Notfallmedizin

Ein Diskussionsbeitrag

Robert Sieber

Leitender Arzt, Zentrale Notfallaufnahme, Kantonsspital, St. Gallen, und Vorstandsmitglied sowie Vorsitzender der Bildungskommission SGNOR*

Die SGNOR setzt sich seit über 20 Jahren für die kontinuierliche Verbesserung der notfallmedizinischen Versorgung ein. Der Notfallmediziner (Emergency physician) versteht sich dabei als symptomorientierter Generalist an der Schnittstelle zwischen der hausärztlichen Versorgung und der stationären Betreuung. Er ist auch der ärztliche Partner bei der hochstehenden notfallmedizinischen Patientenversorgung von der Peripherie bis ins Zentrum.

Die notfallmedizinische Betreuung zeichnet sich aus durch einen zeitgerechten, problem- und prioritätenorientierten Blickwinkel. Ergänzend werden bedarfsgerecht und verzögerungsfrei die spezialärztlichen Unterstützungen beigezogen. Die Notfallmedizin verbindet die verschiedenen Fachkomponenten und reduziert die frühzeitige Segmentierung durch die verschiedenen Fachbereiche. An jeder Stelle der Versorgungskette wird eine primäre Versorgung durch einen mit notfallmedizinischer Kompetenz versehenen «Generalisten» die kostengünstigste bleiben. Der zeitgerechte Beizug der spezialärztlichen Unterstützung bzw. die Patientenübergabe ist integraler Teil dieser Gesamtbetreuung.

In Anlehnung an angelsächsische fachärztliche Erfahrungen wie auch an die europäischen Entwicklungen der notfallmedizinischen Weiterbildung wird diese fächerübergreifende Ausbildung weiter verbessert und ausgebaut. Deshalb hat der Vorstand der SGNOR zur Ausarbeitung eines spezifischen Weiterbildungsprogramms für Notfallmedizin eine Task Force eingesetzt. Weitere Aspekte zur zukünftigen notfallmedizinischen Ausrichtung wurden in einem Positionspapier in der *Schweizerischen Ärztezeitung* dargestellt [1].

Die SGNOR will dabei an die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften anknüpfen, wie sie im Rahmen des Fähigkeitsausweises Klinische Notfallmedizin SGNOR besteht. Bei der Schaffung eines Facharztstitels für Notfallmedizin geht es auch in keiner Art und Weise um die Verdrängung dieser Fachbereiche. Der SGNOR ist vielmehr die gemeinsame Verbesserung der umfassenden notfallmedizinischen Weiterbildung das grosse Anliegen. Mit Stärkung dieses Weiterbildungsangebots gehen auch keine Weiterbildungsstellen verloren. Wer zukünftig Notfallmediziner wird, kann auch auf dem weiterführenden beruflichen Weg z.B. auch als Internist oder Grundversorger praktizieren. Es bietet sich in der Notfallmedizin ein Curriculum für breit und solide ausgebildete Mediziner an, wie sie jetzt schon an gewissen Orten fehlen.

Betrachtet man die notfallmedizinische Weiterbildung unter diesen Aspekten im Gesamtkontext, resultiert mit einer abgestimmten fächerübergreifenden Zusammenarbeit eine Verstärkung der Versorgung durch kompetent ausgebildete Generalisten an den entscheidenden Schnittstellen des Patientenpfades.

Korrespondenz:

Dr. med. Robert Sieber
Zentrale Notfallaufnahme KSSG
Rorschacher Strasse 95
CH-9007 St. Gallen
[robert.sieber\[at\]kssg.ch](mailto:robert.sieber[at]kssg.ch)

Literatur

1 Bürgi U, et al. Länderübergreifende Zusammenarbeit in der Notfallmedizin. *Schweizerische Ärztezeitung*. 2013;94(50):1899-900.

* Die Aussagen geben die Meinung des SGNOR-Vorstands wieder.



Robert Sieber

Der Autor hat keine finanziellen oder persönlichen Verbindungen im Zusammenhang mit diesem Beitrag deklariert.